Pastoralraum Aare-Rhein
St. Johannes - Döttingen
St. Verena - Koblenz
St. Katharina - Klingnau
St. Antonius - Kleindöttingen
St. Fridolin - Leibstadt
St. Antonius - Schwaderloch
St. Peter und Paul - Leuggern

Impuls zum Palmsonntag, 24. März 2024

Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Betanien am Ölberg, schickte er zwei seiner Jünger aus. Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich, wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: Der Herr braucht es; er lässt es bald wieder zurückbringen. Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße ein Fohlen angebunden und sie banden es los. Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, das Fohlen loszubinden? Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren. Sie brachten das Fohlen zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg aus, andere aber Büschel, die sie von den Feldern abgerissen hatten. Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe! Mk 11,1-10

Liebe Leserin, lieber Leser
Der Gottesdienst am Palmsonntag ist immer ganz speziell. Da wäre mal, dass man bei einigermassen gutem Wetter die Feier vor der Kirche beginnt und dann ist auch der spezielle Charakter. Er ist feierlich, freudig und doch schwingt schon das mit, was in den kommenden Kartagen gefeiert wird. Schwierige Zeiten stehen Jesus bevor, bevor dann Ostern gefeiert werden kann.

Beim Einzug rufen die Menschen Jesus zu. Hosanna. Das ist ein Jubel- oder Flehruf und heisst so viel wie: *Hilf doch*.
Jesus hatte sich nämlich einen Namen gemacht: Er hilft den Kranken. Er konnte die Menschen an Leib und Seele berühren und heilen. Auch war er ein toller Prediger. Kein Wunder also, dass die Menschen freudig gespannt sind auf das, was kommt.

Doch ein paar Tage später wird Jesus der Prozess gemacht. Ein abgekartetes Spiel zwischen den Römern und der religiösen Prominenz. Beiden war er zu sehr auf die Füsse getreten. Und wieder ist die Menge da. Dieses Mal rufen sie nicht:

„Hosanna.“ Dieses Mal schreien sie: *„Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm“.* Mir kommen da totalitäre Staaten in den Sinn, in welchen auch heute keine anderen Meinungen als jene der Obrigkeit geduldet werden. Wehe es steht einer auf und spricht von Freiheit oder davon, dass die Menschen auch selber denken können und sollen. In Ost und West wird nicht selten ganz unzimperlich mit ihnen umgegangen. Auch in der Kirche ist es noch gar nicht so lange her, da war es nicht ungefährlich, wenn man immer sagte, was man dachte. Man wurde wohl nicht mit dem Leben bedroht, aber es war möglich, dass man auf einmal seine Stelle oder seinen Lehrauftrag los war. Heute gibt es da – Gott sei Dank – wieder etwas mehr Toleranz, auch wenn es noch Luft nach oben hat.

Jesus geht es nicht anders als vielen Menschen. Wenn jemand Erfolg hat, wird er bejubelt und gefeiert. Aber wehe, es geht jemandem schlecht, er wird krank, er verliert seine Arbeit, er bekommt finanzielle Probleme, er verbreitet andere Ansichten als die grosse Mehrheit oder man hält ihn für einen Verbrecher.

Wo sind wir in dieser Geschichte?
Vielleicht geht es dem einen oder der anderen von uns wie Jesus. Vielleicht haben wir das auch schon erlebt, wie Freund*innen sich plötzlich in Luft auflösen, wenn es uns schlecht geht.

Aber vielleicht haben wir uns auch schon in der Menge wiedergefunden, die mitschreit, die sich manipulieren lässt, weil es einfacher ist, als sich mit komplexen Themen auseinander zu setzen. Oder sich für einen konkreten (fremden) Menschen Zeit zu nehmen.
Ich bin in letzter Zeit erschreckenden Aussagen begegnet, wenn es um flüchtende Menschen gegangen ist. Mir ist voll und ganz bewusst, dass die Schweiz nicht alle Menschen aus Krisengebieten in Afrika, dem Nahen Osten oder der Ukraine einfach aufnehmen kann, aber wenn ich höre, wie pauschalisiert da oftmals gesprochen und verurteilt wird, dann sehe ich keine Unterschiede mehr zu den Menschen, die damals geschrieen haben «Ans Kreuz mit ihm!»

Der Palmsonntag ist wie ein Spiegel. Und die grosse Frage am Palmsonntag ist: Wo steh ich oder wer bin ich in dieser Geschichte?

Ich wünsche Ihnen einen anregenden Palmsonntag, eine besinnliche Karwoche und in Vorfreude jetzt schon ein frohes Osterfest

Stefan Essig, leitender Priester

Pastoralraum Aare-Rhein
St. Peter und Paul - Leuggern

Kirchplatz 7
5316 Leuggern
Tel: 056 245 24 00
www.kath-aare-rhein.ch